

Bautechnik ; Baustoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KitchenAid

vor 60 Jahren die erste
heute die modernste
Geschirrwashmaschine

- Automatisch und fahrbar
- benötigt keine Extra-Installation
- Wäscht, spült und trocknet!
- Wäscht nicht nur Geschirr, Gläser und Besteck, sondern auch Pfannen

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung

Für das Gewerbe

Hobart

Geschirrwashmaschinen

Für jeden Betrieb die geeignete Maschinengröße

Über 40 Modelle

Vom Einbautyp bis zur größten Fließbandmaschine

HOBART MASCHINEN - J. Bornstein AG

Spezialist
für Haushalt- und Gewerbe-Geschirrwashmaschinen

ZÜRICH - Stockerstrasse 45 - Tel. (051) 27 80 99

Basel Tel. (061) 34 88 10 - Bern Tel. (031) 52 29 33

St. Gallen (071) 22 70 75 - Lausanne (021) 24 49 49

Lugano (091) 2 31 08

Bautechnik Baustoffe

Reyner Banham

Wird das Werk Mies van der Rohe durch eine «Maschinenästhetik» oder durch die Beherrschung der technischen Mittel gekennzeichnet?

Wo bleiben die Anhänger Mies van der Rohe? Noch vor 5 Jahren war seine Architektur für alle Generationen von Architekten der Inbegriff architektonischer Vollkommenheit und unerreichbares Vorbild. Und jetzt, da Mies die letzten Phasen der Meisterhaftigkeit erreicht hat und eigentlich am meisten Grund zur Bewunderung vorläge, ist das ganze Gefolge verschwunden, und seine Anhänger wenden ihre Aufmerksamkeit ändern Vorbildern zu. Einige behaupten, daß Mies die letzte Perfektion seiner Bauweise nicht erreicht, andere, daß Chicago, die provinziellste aller Weltstädte, den Stil übernommen und ihm dadurch eine bürgerliche Note verliehen habe. Diese Ansichten gehen alle davon aus, daß die Architektur eines Mies van der Rohe ein vollkommenes und absolutes platonisches Ideal sein könnte. Bekannte Aussprüche, wie «Weniger ist mehr» und «Beinahe nichts», rücken den Meister in ein falsches Licht, obwohl diese, wie er selbst sagt, von Philip Johnson stammen.

So sehen viele nur den Absolutisten, der ein Gebäude auf Grund seiner Logik und seines Intellektes zu einem idealen kartesischen Gittersystem ausarbeitet. Andere betrachten Mies als modernen Prokrustes, der verlangt, daß sich die menschlichen seinen architektonischen Forderungen unterwerfen. Die Vertreter beider Seiten scheinen zu vergessen, daß die Idee des Bauhauses nur überleben konnte, indem Mies daraus finanziell tragbare, bewohnbare Häuser entwickelte, die sich an die örtliche Bauordnung hielten. In seinen Entwürfen werden die Tür- und Fensterbreiten von den Herstellern bestimmt, und die Stockwerkshöhen ergeben sich aus den Bauvorschriften! Mies benützt keinen idealen Raster, aber er findet eine aus bestehenden Elementen ausführbare Struktur. Je näher man den Bauwerken von Mies kommt, um so unwahrscheinlicher wird der Gedanke an ein perfektioniertes System. Man denke nur an die dicken schwarzen Striemen vom Dichtungsmittel an den glänzenden Stützen der IIT-Kapelle. Es gibt offensichtlich Fälle, wo weniger zu wenig ist. Ein perfektes System kann nicht sein Ziel sein.

Dies könnte blasphemisch klingen. Aber nehmen wir einmal an, daß

jede sich folgende Version einer Miesschen Glas-Stahl-Gebäudehülle nicht als Schritt zum gewünschten Ideal hin betrachtet wird, sondern als unerwünschte Unterbrechung eines Entwicklungsprozesses. Man würde kaum einen Unterschied in der Gesamtentwicklung feststellen! Der fundamentale Unterschied liegt in der Auffassung, welche noch immer zu wenig verstanden wird.

Der klassische Begriff des Fortschritts bedeutet einen Schritt gegen ein festes, unerreichbares Ideal hin. Der Fortschritt jedoch in Form einer Veränderung von einer bestehenden Kompromißlösung zur nächstbesseren ist eine Erfindung unserer Zeit, einer Zeit der Massenproduktion, der Technik und der Forschung.

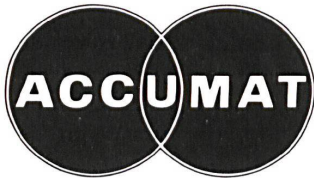
Das Fehlen eines jeglichen idealen Endpunktes kann gefährlich erscheinen, aber im Grunde gibt es dennoch ein Ziel, ein Ziel allerdings, das sich fortwährend ändert. Wo nun der Klassiker sein Ziel zum vornehieren festsetzt und versucht, so nahe wie möglich daran heranzukommen, setzt der Forschungsingenieur sein Ziel nach dem fest, was er aus dem letzten Versuch gelernt hat. Das Ziel wäre demnach eine erreichbare Verbesserung des bisherigen Zustandes.

Wenn wir Mies in diesem Sinn verstehen, müssen wir seine Beziehung zu den technischen Mitteln, mit denen er arbeitet, untersuchen. Man hat oft eine falsche Vorstellung von seinen Bauten und ist enttäuscht, wenn man sie in Wirklichkeit sieht. Aber wir müssen bedenken, daß sein Werk nicht aus feinen 4 H-Strichen auf glattem Papier besteht. Mies arbeitet mit realem Material, das heißt Glas mit sichtbaren Unregelmäßigkeiten, Metallstücken, welche Masse, Gewicht und Oberfläche haben und welche auch unter peinlichster Aufsicht nicht unsichtbar und ganz regelmäßig zusammengeschnitten werden können. Mit anderen Worten, Mies benützt dieselben weltlichen Baustoffe wie alle andern Architekten.

An jedem seiner Gebäude wird sichtbar, woraus es gebaut ist, nämlich aus einzelnen Materialteilen, von denen jeder seine entsprechende Funktion innerhalb der Konstruktion erfüllt und die als Gesamtheit zur Architektur werden. Mies verfügt über einen unglaublichen Reichtum an sinnreichen Kombinationen, und man kann nur bedauern, daß so wenig davon bekannt ist. In allen Publikationen wird fast ausschließlich über die ästhetische Bedeutung seiner Bauten gesprochen und nie über das meisterhafte Zusammenfügen einzelner Konstruktionsteile. Ludwig Hilbersheimer, der Mies schon seit jeher kannte, ist wohl der einzige, der größere Detailzeichnungen publiziert, so daß ein aufmerksamer Leser die Möglichkeit hat, die Feinheiten solcher Konstruktionen zu erkennen. Dies sind auch Dinge, die Mies hauptsächlich interessieren. Weshalb hätte er sonst eine ganze Sammlung von 1:1-Modellen in seinem Büro aufgestapelt?

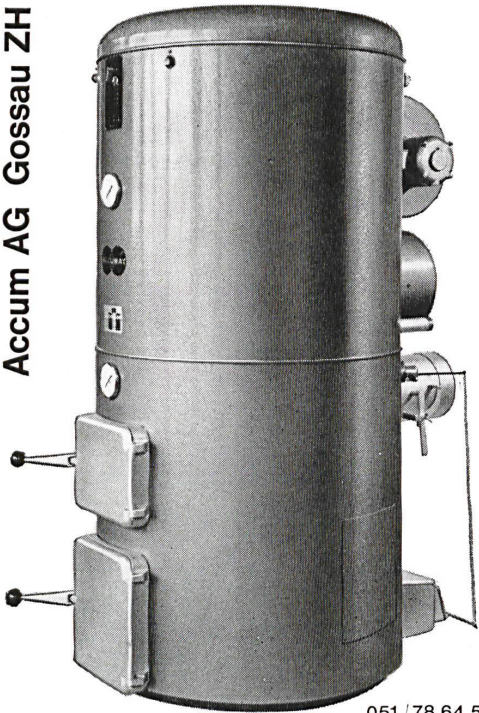
Mies verfügt über eine außerordentliche Geschicklichkeit, aus einer Anzahl von vorhandenen Elementen die brauchbaren auszusuchen und innerhalb ihrer gegebenen Möglichkeiten auszuwerten.

Er selbst hat keine großen technischen Beiträge geleistet, deshalb



Bei jedem Bauprojekt oder Umbau werden Sie über die Heizung und Warmwasserbereitung Ihre Überlegungen hinsichtlich Anlage- und Betriebskosten anstellen. Der ACCUMAT, ein Zentralheizungskessel mit aufgebautem Boiler, bietet maximale Wirtschaftlichkeit. Er verfeuert, dank dem neuartigen Vertikal-Brenner, ohne Umstellung Heizöl, feste Brennstoffe und Abfälle, und zwar immer mit voller Nennleistung. Zuverlässiger, automatischer Betrieb, bester Heizkomfort im Winter, jederzeit genügend billiges Warmwasser. Verlangen Sie Dokumentation und Referenzen.

Accum AG Gossau ZH

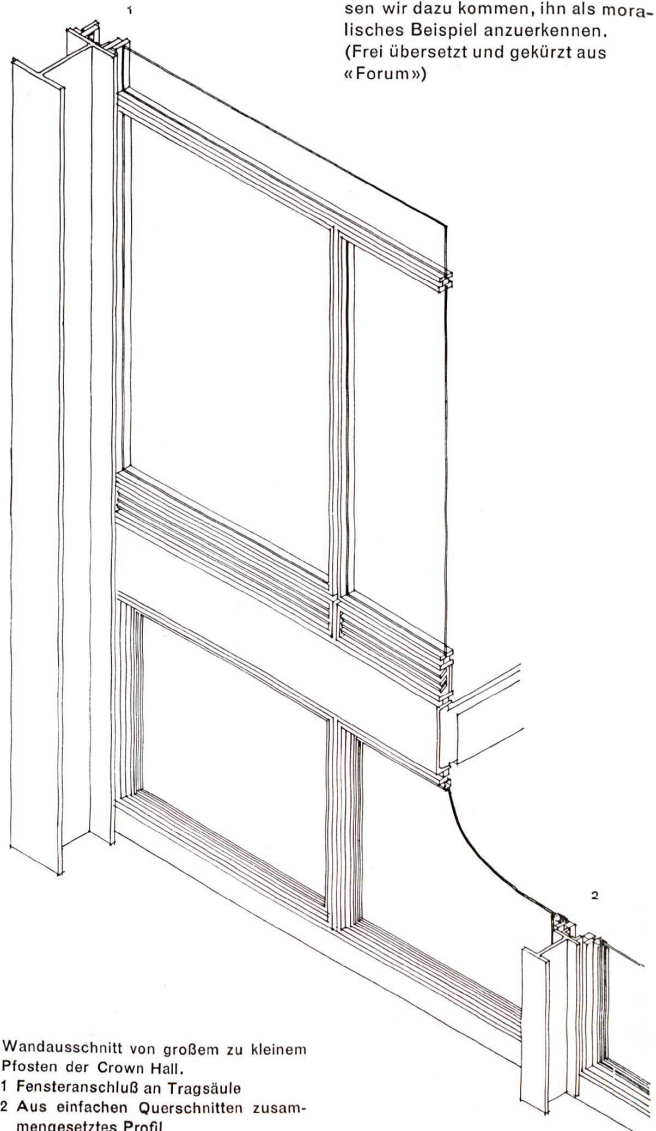


051 / 78 64 52

muß er Leute, welche ihn als Messias des Maschinenzeitalters verherrlichen möchten, enttäuschen. Aber er hatte gar nie die Absicht, so etwas zu sein. Seine Kunst besteht darin, zu zeigen, wie mit bereits vorhandenen Elementen Architektur gemacht werden kann. Im Gegensatz zu Buckminster Fuller, einem geborenen Erfinder und Techniker, welcher für die Architektur einen Reichtum von Ideen und andgedeuteten Möglichkeiten andern Leuten zur Weiterentwicklung überließ, ist Mies ein Architekt durch und durch und braucht, was bereits vorhanden ist. Man scheint in dieser Haltung aber doch ein geistig-technisches Gleichgewicht zu vermissen. Nichts hindert einen schließlich daran, mit bestehenden Konstruktionsmitteln, und nur damit, Architektur zu machen. Warum sollte man nun nicht einen Ausgleich dazu schaffen, indem man neue Konstruktionsmittel für die Architektur erfindet? Ich vermute, daß Mies diese Frage, auch wenn er ihre Berechtigung anerkennt, nicht beantworten kann. In seinem Werk zeigt sich zum Beispiel ein scharfer Gegensatz zwischen dem Seagram Building (Mies und Philip Johnson) mit seinen kleinlichen Details, den übertriebenen Mechanismen, die äußere Hülle am Konstruktionsteil zu befestigen, und den Colonnade Apartments in

Newark, die zwar mindestens so anspruchsvoll in den Profilen sind wie das Seagram, aber absolut überzeugend wirken. Die Erklärung scheint darin zu liegen, daß die Colonnade Apartments in Aluminium ausgeführt sind, einem Material, das Mies kennt und mit dem er viel Erfahrung hat, im Gegensatz zur Bronze des Seagram, die er zum erstenmal anwandte. Aber beinahe noch mehr liegt es an der Art des Materials selbst. Am Ende kommen wir doch wieder darauf zurück, daß es sich darum handelt, mit Vorhandenem Architektur zu schaffen, und alles eine Frage der richtigen Auswahl ist. Und zwar Auswahl durch unermüdliche Versuche mit den verschiedensten Materialien und durch geduldiges Ausprobieren der Kombinationsmöglichkeiten von vorhandenen Elementen.

Will man es sich leicht machen, kann man die Details von Mies kopieren so gut wie die am Parthenon, aber sie sind wertlos als rein äußerliche Nachahmung. Mies ist kein Maschinenästhet, er ist ein Handwerker der Technik, und was er uns lehrt, ist nie sehr beliebt gewesen, nämlich daß die Verantwortung in der Architektur bis ins kleinste Detail geht. Solche Erkenntnisse haben im allgemeinen keinen großen Erfolg, und so wenden sich die Anhänger auch bald andern Exponenten zu. Nachdem wir nun eingesehen haben, daß Mies kein Absolutist der Ästhetik ist, müssen wir dazu kommen, ihn als moralisches Beispiel anzuerkennen. (Frei übersetzt und gekürzt aus «Forum»)



Wandausschnitt von großem zu kleinem Pfosten der Crown Hall.
1 Fensteranschluß an Tragsäule
2 Aus einfachen Querschnitten zusammengesetztes Profil